

## **2023-02-05 Sakrament – Die Nähe Gottes spüren**

Liebe Gemeinde, wir untersuchen heute ein Geheimnis. Ein Geheimnis des Glaubens! Ein Geheimnis ist ja etwas, was man nicht genau erkennt, versteht, wo etwas verborgen bleibt und genau das macht die Besonderheit aus. Die Kritiker sagen über uns, die Christen glauben nur, weil sie es nicht verstehen. Wir Christen sagen, wir glauben, obwohl wir nicht alles verstehen.

Wer sich mit dem Glauben beschäftigt, wer nach Gott fragt, der will ja mehr von Gott verstehen, mehr erfahren, mehr erkennen. Unsere Erkenntnis über Gott soll im Glauben tiefer werden, so sagt Paulus, und doch bleibt so manches immer ein Geheimnis, weil wir nicht alles verstehen und begreifen können.

Momente, in denen wir Gott Nähe spüren, führen uns zu einer tieferen Erkenntnis, einem stärkeren Glauben, zu einer größeren Gewissheit. Es sind Momente, in denen wir Gottes Liebe erfahren, uns geliebt und angenommen fühlen, in denen wir Geborgenheit spüren, uns einfach fallen lassen können, in Gottes starke und sanfte Hände und wissen, wir sind bei ihm gut aufgehoben und in Sicherheit. Es sind Momente, in denen wir Vergebung bekommen, und ein Stein vom Herzen fällt, Tränen den inneren Schmerz wegspülen und wir merken, dass wir wirklich erleichtert sind und etwas neues beginnen kann. Solche Momente sind nur für den einzelnen erlebbar und von außen kaum zu erfassen, aber sie sind subjektiv, wahre, erlebte Wirklichkeiten.

Von solchen Momenten lesen wir in der Bibel, wo Menschen eine Begegnung mit Jesus haben. Sie werden tief berührt und erleben durch Jesus die Nähe Gottes und das verändert etwas bei ihnen. Solche Momente der Nähe Gottes, lässt uns Jesus bis heute erleben, ja trägt uns das förmlich auf.

Es sind die sogenannten Sakramente der Kirche. Das Wort kommt nicht in der Bibel vor, es ist die lateinische Übersetzung von dem griechischen Wort „mysterion“, was Geheimnis heißt. Als lateinische Wendung „Sakrament“ hat es sich in der alten Kirche etabliert. Die Katholische Kirche hat 7 Sakramente (Taufe, Eucharistie, Firmung, Ehe, Buße, Weihe und Krankensalbung). Die evangelische Kirche hat davon zwei übernommen: Die Taufe und das Abendmahl und lutherisch geprägte Gemeinde auch noch die Beichte als drittes Sakrament. Warum haben wir nur zwei? Die Reformatoren gingen ganz fest von dem Grundsatz „sola Scriptura“ aus. Allein die Schrift – die Bibel soll festlegen, was ein Sakrament ist. Nur das, was Jesus selbst eingesetzt hat und

den Jüngern aufgetragen hat zukünftig in der Gemeinde zu tun soll ein Sakrament sein. Taufbefehl Mt 28,18-20: „Geht hin und machet zu Jüngern in allen Völkern, tauft sie und lehrt sie halten, was ich euch befohlen habe.“ Jesus beauftragt seine Jünger, Menschen zu taufen, um Christen zu werden. Deswegen wird jeder Christ einmal getauft.

Bei seinem letzten Abendmahl mit seinen Jüngern (Lk 22,19-20) nahm er ein Brot. Er dankte Gott dafür, brach es in Stücke und gab es ihnen mit den Worten: »Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Feiert dieses Mahl immer wieder und denkt daran, was ich für euch getan habe, sooft ihr dieses Brot esst! Ebenso nahm er nach dem Essen den Becher mit Wein, reichte ihn den Jüngern und sagte: »Dieser Becher ist der neue Bund zwischen Gott und euch, der durch mein Blut besiegelt wird. Es wird zur Vergebung eurer Sünden vergossen.«

Und zur Beichte sagte Jesus: (Joh 20,23) „Wem ihr die Sünden erlasst, dem sind sie erlassen. Und wem ihr die Schuld nicht vergebt, der bleibt schuldig.“ Die Beichte ist die Aussprache der Sünden vor Gott und einem Menschen, in der du den Zuspruch der Vergebung bekommst. Auch das hat Jesus aufgetragen. Warum das sich evangelisch nicht ganz so klar als Sakrament durchgesetzt hat liegt daran, dass die Reformatoren sagten, beichten kannst du auch allein vor Gott, dazu brauchst du nicht unbedingt die Gemeinde. Du kannst im Gebet beichten und Gott kann dir vergeben. Während Taufe und Abendmahl nur in der Gemeinde durchgeführt werden sollen.

Diese beiden (bzw. 3) Sakramente hat Jesus direkt eingesetzt und so halten wir sie bis heute. Die Redewendung vom Sakrament ist nicht alltäglich und soll auch nicht alltäglich sein, sondern außergewöhnlich. Sakrament kommt von „Sacer“ und bedeutet: heilig, ausgesondert, besonders.

Im Sakrament erleben wir die Heiligkeit Gottes. In der Durchführung des Sakraments bei Taufe und Abendmahl werden wir aus dem Alltag herausgenommen und in den Heiligkeitsraum Gottes versetzt. Wir spüren geradezu Gottes Nähe. Und im Unterschied zur Predigt, Lobpreis, Bibellesen oder Gebet, spüren wir die Nähe Gottes durch ein materielles Element – Wasser oder Brot und Wein. Im Symbol des Wasser fließt der Heilige Geist über uns und in Brot und Wein schmecken wir die unmittelbare Hingabe Jesu für uns. Um das schnell und gut zu begreifen, haben wir uns im Theologiestudium den Merkvvers zum Lernen aufgeschrieben: „Kommt ein Wort zum Element, wird daraus ein Sakrament.“ Der Zuspruch und der Segen Gottes ergeht zu

uns zusammen mit einem Element, um es aufzunehmen, zu begreifen, besser zu erfassen, ja eben die Nähe Gottes zu spüren. Das Wort wird geradezu sichtbar in dem Element und der Handlung. Und egal wie gefühlsbetont sie sind und die heilige Atmosphäre beim Abendmahl aufsaugen, oder wie nüchtern sie sind, durch das Essen und Trinken nehmen wir die Gegenwart Gottes mit mehr Sinnen auf, als nur durch das Hören eines Wortes – Wir fühlen, schmecken und spüren die Erinnerung, dass Jesus sich für dich hingegeben hat. Das Spüren der Nähe Gottes ist das Wirken des Heiligen Geistes und das ist immer ein Geheimnis und deswegen ein Sakrament.

Ein Sakrament ist immer für den Einzelnen, auf den Einzelnen bezogen, zur dir kommt Gottes Wort persönlich, du sollst spüren, Gott ist für mich da, aber es geschieht immer in der Gemeinde! Deswegen wird Abendmahl und Taufe immer im Gottesdienst gefeiert, wo die ganze Gemeinde eingeladen ist. Die Taufe ist keine Privatangelegenheit, sondern wer getauft wird, wird Teil der Gemeinde, teil des weltweiten Leibes Christi und teil einer Ortsgemeinde. Ausgelagerte Taufen nur Ausnahmen. In der Coronazeit haben wir extra Taufgottesdienst gemacht, damit es nicht zu voll im Gottesdienst wird, es war zum Schutz. Oder wenn wir auf Freizeiten Jugendliche getauft haben, dann war es in intensiver Absprache mit den Eltern und dem Presbyterium und die Freizeitgruppe war stellvertretend die Gemeinde.

Und auch das Abendmahl hat den eindeutigen Gemeinschaftscharakter: Teil das Brot. Es kommt auf das Teilen an, weil wir eine Gemeinschaft sind. Es ist es so ein wunderbares Zeichen und Gefühl, dass wir hier um den Altar nebeneinander stehen und als Gemeinde zusammen das Abendmahl einnehmen und uns verbunden wissen.

Das Abendmahl kann man nicht allein einnehmen, man soll es ja teilen. As Abendmahl am Krankenbett, wenn der Krank nicht mehr kommen kann, ist die Ausnahme und der Pfarrer und ein evtl. mitgekommener Presbyter sollen die Gemeinde repräsentieren. Auch wenn das Abendmahl in einer Gruppe oder Hauskreis gefeiert wird, bleibt es die Ausnahme und muss im Bewusstsein gefeiert werden, dass diese Gruppe ein Teil der Gemeinde ist. Sakramente haben verbindenden Charakter. Sie verbinden uns Christen zum Leib Christi und verbinden uns durch Jesus mit Gott selbst. Wir feiern gleich das Sakrament des Heiligen Abendmahls, mach dich bereit für die Gegenwart Gottes. Komm, und glaube, iss uns trink und spüre so die Nähe Gottes. Amen.